

Eindrucksvolles deutsches Lagerleben

Das Turicum-Lager besucht die gemeinsame Sitzung des August-Weiss-Lagers und des Kurpfalz-Lagers in Fürth

Fünfzehn Patriarchen des Turicum-Lagers, zum Teil in Begleitung ihrer Partnerinnen, unter der Leitung des Hauptpatriarchen Paul Hübscher besuchten die deutschen Patriarchen vom 23. bis 25. September. Auch der Gross-Sire Hans-Ulrich Bohren nahm an dieser ereignisreichen Reise teil.

Mit Car, Privatauto, Zug und Flugzeug gelangten wir am Freitag 23. September nach Fürth. Da wir wegen diversen Staus einiges an Verspätung hatten, trafen wir die Brüder der gastgebenden Noris-Loge aus Nürnberg schon beim Digestif anstatt zum Nachtessen im Restaurant unseres Hotels. Der Empfang war aber deswegen nicht weniger herzlich. Nach einem herzhaften Abendessen legten wir uns zur Ruhe, um ausgeruht am Samstag Morgen zur Lagersitzung zu erscheinen.

Deutsches Lager-Ritual

Am Morgen des zweiten Tages trafen wir im Logenhaus der Freimaurer-Logen die Patriarchen der beiden deutschen Lager. Alle Brüder trafen bekannte Gesichter und schnell entwickelten sich angeregte Gespräche. Doch schon wurden die Begleiterinnen zum Damenprogramm (eine Besichtigung der alten, vom Krieg verschonten Stadt Fürth) versammelt und wir Patriarchen zum Eintritt in die Halle aufgerufen. Zum Glück hatte sich Hauptpatriarch Paul nach Passwort und Zeichen erkundigt. Für uns Schweizer ist es ja nicht üblich, dass solche in einem Lager verlangt werden. Der Hauptpatri-



Gastgeber und Gäste vor dem Logenheim in Höfles bei Nürnberg

arch Günther Fertig-Witke vom August-Weiss-Lager begrüßte die Anwesenden. Interessant für uns war die Aufnahme von vier neuen Patriarchen. Das Aufnahme-Ritual ist viel ausführlicher



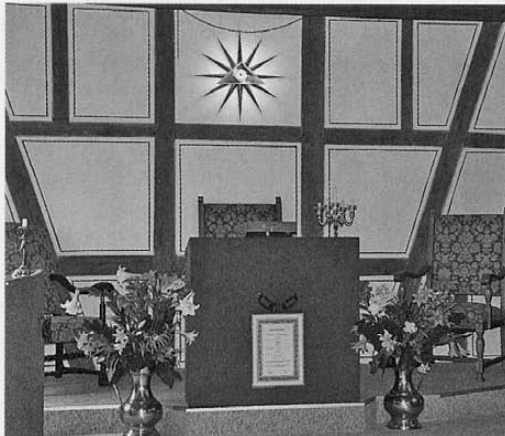
Stadtrundgang in Nürnberg

Lager



Der Hallenschmuck
in Höfles

und erinnert in seiner Ausgestaltung an die Einführung. Anders als bei uns werden die drei Lagergrade nicht alle miteinander verliehen. Die neuen Patriarchen müssen sich bewähren und gelangen so von einem Grad in den andern. Auch der Übertritt eines Patriarchen vom Farnsworth-Lager in Berlin ins August-Weiss-Lager gestaltet sich anders: Er musste sein Gelübde wiederholen. Der Hauptpatriarch des Kurpfalz-Lagers, Norbert Kessler, sprach zum Thema «Sinn und Zweck des Lagers». Uns wurde bewusst, dass die Lager in Deutschland, viel stärker als bei uns, den Logen Vorbild sind und ihnen die Themen vorbereiten. Selbstverständlich überbrachten unser Gross-Sire und unser Hauptpatriarch die besten Grüsse aus der Schweiz und den Dank für die Einladung, gepaart mit einer Einladung zum Gegenbesuch. Patriarch Dieter Nickisch erzählte die wechselvolle Geschichte des Freimaurer-Logenhauses: Wie es durch die tatkräftige Unterstützung der Brüder in nur einem Jahr gebaut wurde, wie es in der Nazi-Zeit zweckentfremdet und danach



Der Stuhl des Obermeisters. Logenhalle Höfles



Rostbratwürste und Bier – der gemeinsame gesellige Abend in Nürnberg

durch die Freimaurer wieder seinem eigentlichen Zweck zugeführt wurde.

Gespräche über die Unterschiede der Lager

Nach dieser langen dreistündigen Sitzung nahmen wir das Brudermahl im Logenheim ein. Die gute Durchmischung der verschiedenen Lager brachte wieder interessante Gespräche und neue Einsichten in die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lager in den beiden Ländern.

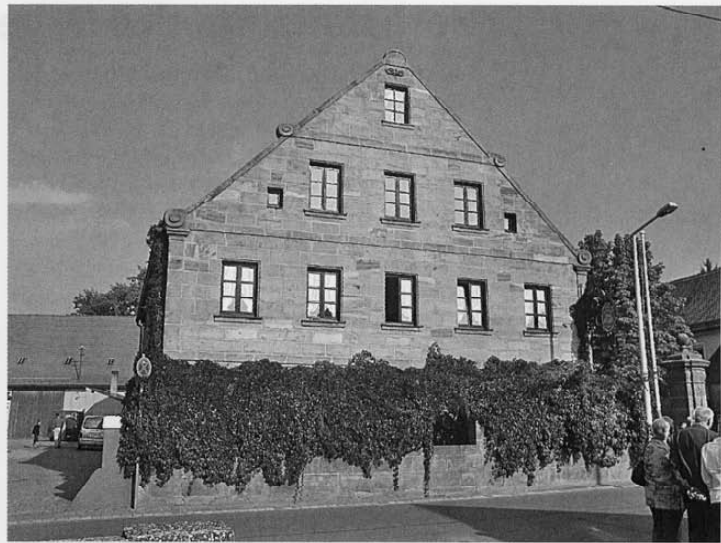
Am Nachmittag lud der erste Aufseher, Frank Lotz, zum Vortrag von Bruder Andreas Rachfahl (Diplom-Psychologe) zum Thema «Psychologische Erklärungsansätze zur Entstehung von Gewalt». Er veranschaulichte seine Ausführungen mit Experimenten und Erkenntnissen aus der Wissenschaft. Für mich waren seine abschliessenden Gedanken, dass Aggression einen ererbten (Anlagen) und einen erworbenen (Prägung) Anteil hat, sehr einleuchtend. Die anschliessende Diskussion wurde rege benutzt und brachte weitere Einsichten zum Thema. Mich hat besonders gefreut, dass auch die Schweizer Patriarchen sich rege zu Wort meldeten.

Im Hotel trafen wir unsere Partnerinnen wieder, die uns begeistert die Schönheiten des alten Fürth beschrieben.

Nürnberg – eine traditionsreiche Stadt

Gegen Abend machten wir uns auf den Weg unter der kundigen Führung von Bruder Helmut End die Altstadt von Nürnberg zu erkunden. Wir erfuhren auch viel über die Geschichte der traditionsreichen Stadt und über das Leben in ihr in den verschiedenen Epochen. Der Rundgang endete im «Goldenen Posthorn». Hier genossen wir ein ausgezeichnetes Abendessen (Nürnberger Rostbratwürste und Brezen).

Der letzte Tag bescherte uns einen Besuch im Logenheim der Noris-Loge. Dieses alte Schlösschen haben sie als Ruine gekauft und mit viel Engagement und Eigenleistungen zu einem wahren Bijou renoviert. Im Erdgeschoss befindet sich ein feines Restaurant und im ersten Stock ist die kleine, aber feine Halle, nebst dem Refektorium. Die Noris-Loge lud uns zu einem bayrischen Frühstück mit Weisswürsten und Brezen ein. In dieser gemütlichen Runde beschlossen wir unsern Besuch. Die brüderliche und gastfreundliche Betreuung durch unsere deutschen Brüder wird uns in bleibender Erinnerung bleiben. Durch diesen Besuch hat sich unser Bund mit den Brüdern und Patriarchen in unserm



Nachbarland, aber auch unter uns, gefestigt. Mir als einfachem Teilnehmer bleibt nur, allen, die an der Organisation dieses gelungenen Anlasses beteiligt waren, herzlich zu danken.

Patriarch Hans Gfeller, Loge 20

Bilder: Max Dietrich, Loge 1

Das Logenheim Höfles von aussen, ein über 100-jähriges Gebäude, das von den Brüdern zum Teil in Fronarbeit restauriert und für ihre Zwecke eingerichtet wurde.

Lager